

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Marianne Krautmacher 563 2440 563 4897 marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	18.08.2010
	Drucks.-Nr.:	VO/0686/10 nicht öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
02.09.2010	Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	Entgegennahme o. B.
29.09.2010	Gesundheits- und Pflegekonferenz	Entgegennahme o. B.
Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal - Bericht 2. Halbjahr 2009		

Grund der Vorlage

Seit Mitte 2005 wird halbjährlich ein Monitoring zur Auslastung der Wuppertaler Pflegeeinrichtungen durchgeführt.

Beschlussvorschlag

Der Bericht zur Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal, 2. Halbjahr 2009, wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Das Auslastungsmonitoring für das 2. Halbjahr 2009 ist das 9. in Folge, an dem sich alle Träger von Wuppertaler Pflegeeinrichtungen beteiligt haben! Den Trägern der Pflegeeinrichtungen ist für ihre rege Beteiligung ausdrücklich zu danken.

Im Berichtszeitraum existierten:

- 41 vollstationäre Dauerpflegeeinrichtungen
- 4 Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- 7 Tagespflegeeinrichtungen

(Liste der Einrichtungen mit Standort-Karten, s. Anlage 1, S. 10ff).

Die Ergebnisse des Auslastungsmonitoring in Kürze:

Vollstationäre Dauerpflege

1. Die Auslastungsentwicklung ist das 2. Mal in Folge positiv und liegt im Berichtshalbjahr bei 96,5%. Ursache: steigende Inanspruchnahme (Plus an geleisteten Pflegetagen) und erstmals seit Ende 2006 wieder steigende Anzahl der rein rechnerisch täglich belegten Plätze. Dementsprechend: nur noch rechnerischer Leerstand von 136 Plätzen (davor noch 151 Plätze). Gestiegene Auslastung steht in Verbindung mit der im Zeitverlauf stetig leicht zunehmenden Anzahl der 80 Jährigen und älteren. Das Ausmaß der zunehmenden Inanspruchnahme stationärer Versorgung steigt jedoch nicht proportional mit dem Zuwachs der Zielgruppe. Die Versorgungsquote der 80 Jährigen und älteren ist unverändert bei 19,4%, d.h. ambulante und teilstationäre Angebote stellen für immer mehr Pflegebedürftige eine Alternative dar.
2. Die positive Auslastungsentwicklung zeigt sich auf Ebene der einzelnen Einrichtung darin, dass die Anzahl extrem schlecht ausgelasteter Einrichtungen abgenommen und die der sehr gut ausgelasteten Häuser weiter zugenommen hat. 51% aller Einrichtung befindet sich im wirtschaftlichen Bereich. Profitiert haben von der positiven Entwicklung u.a. auch Einrichtungen mit hohem Modernisierungsbedarf sowie Spezialeinrichtungen.
3. Der Platzausbau durch neue Einrichtungen (zuletzt 2008) ist mittlerweile zu mehr als 1/3 wieder abgebaut, indem Bestandseinrichtungen ihr Angebot quantitativ einschränkten – diese Marktanpassungen erfolgten vornehmlich durch größere Platzabbauten in vier Einrichtungen (nur in einem Fall vorübergehende Platzstilllegung wegen Modernisierung).
4. Gemessen an der tatsächlichen Nachfrage besteht seit 2005 relativ konstant ein Platzbedarf im stationären Bereich zwischen 3.700 und 3.750 Plätzen. Der bereits bestehende Angebotsüberhang wird in den nächsten Monaten durch weitere inzwischen in Betrieb gegangene bzw. im Bau befindliche stationäre Pflegeplätze weiter vergrößert werden.
5. Weitere Faktoren für wirtschaftliche Auslastung: Einzelzimmer - Angebot, flexible Belegungskonzepte, modernes Raumangebot, dezentrale Standorte, Verbundangebote, Zugangssteuerung. Von Bedeutung darüber hinaus: Konzept und Organisation der Einrichtung, Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers, Einbettung in Stadtteilstrukturen etc.

Kurzzeitpflege

1. Kurzzeitpflege wird immer mehr in Anspruch genommen: im 2. Halbjahr 2009 durchschnittlich 74 Nutzer/innen je Kalendertag (vorher: 70). In den letzten drei Jahren hat sich die Anzahl der geleisteten Kurzzeitpflegetage um 44%-Punkte gesteigert. Die Erhöhung der Inanspruchnahme von Kurzzeitpflege insgesamt ist jedoch nicht automatisch ein Indiz für erhöhte Nachfrage im Kontext der häuslichen Versorgung (Entlastung pflegende Angehörige, Krankenhausnachsorge etc.), ggf. erfolgt auch eine vermehrte Nutzung i.S. Vorstufe für stationäre Dauerpflege.
2. Parallel zur steigenden Inanspruchnahme vergrößerte sich auch das Angebot: die Anzahl der Plätze hat sich in den vergangenen drei Jahren um 54%-Punkte erhöht. Mittlerweile bieten 78% aller vollstationären Dauerpflegeeinrichtungen eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an. Insbes. eingestreute Kurzzeitpflegeangebote können nicht nur Zugang auf stationär Dauerpflegebedürftige schaffen, sondern auch die Auslastung stationärer Einrichtungen verbessern (Anteil von 1,1% an Gesamtauslastung im Durchschnitt). Die höhere Inanspruchnahme eingestreuter Kurzzeitpflege basiert sicherlich nicht unwesentlich auf der größeren Auswahl und höheren Chance hier einen freien Platz in der gewünschten Zeit zu erhalten.
3. Die Auslastung expliziter Kurzzeitpflege ist wieder leicht ansteigend, aber die Wirtschaftlichkeitsmarge von 90% wird nur in einer Einrichtung erreicht. Es besteht die Vermutung, dass mangelnde Wirtschaftlichkeit des Angebots im engeren Sinne durch Wettbewerbsvorteile in anderen pflegerischen Angebotsbereichen ausgeglichen wird. Zwei Wuppertaler Träger planen explizite Kurzzeitpflegeeinrichtungen im Verbund mit bereits bestehenden bzw. geplanten pflegerischen Angeboten.

Tagespflege

1. Die Inanspruchnahme der Tagespflege ist im 2. Halbjahr 2009 weiter stark angestiegen. Die Gesamtheit der vorhandenen Wuppertaler Platzkapazitäten gem. Versorgungsvertrag sind zu mehr als 100% ausgelastet. Überbelegung besteht u.a. in Einrichtungen mit Samstagsangebot, dadurch vermutlich größere Kundenbindung (aber: kein Einfluss von Preisgestaltung, Fahrdienstangebot bzw. Verortung der Tagespflege in Verbund mit anderen eigenen Angeboten in Bezug auf die erreichte Auslastung erkennbar).
2. Innerhalb von 3 Jahren erfolgte eine Verdopplung der Besucherzahl und der Belegungstage. Die reale Inanspruchnahme pro Monat liegt vermutlich höher, da hier nur Wuppertaler Tagespflegegäste mit Pflegestufe berücksichtigt werden können (Aufwendungszuschüsse)!
3. Die jeweilige Einzelauslastung ist u.a. abhängig von spezieller Vermarktung des Angebots, Zugangssteuerung, Erweiterung der Nutzungsintensität einmal gewonnener Tagespflegegäste. Pro Platz sind ca. 1,6 Tagespflegegäste notwendig, um den Platz voll auszulasten. Die zeitweise Anwesenheit von mehr Tagespflegegästen als den lt. Versorgungsvertrag vorgesehenen Plätzen ist in begrenztem Rahmen möglich (Voraussetzung: Abstimmung mit Sozialhilfeträger) und wird bereits durch zwei Einrichtungen genutzt.
4. Vier der sieben Tagespflegeeinrichtungen befinden sich im wirtschaftlichen Bereich; inzwischen sind zwei weitere Einrichtungen in Betrieb gegangen und nochmals zwei Einrichtungen befinden sich in Bau bzw. Planung.

Anlage ist als externes Dokument eingefügt.